Mode- und Marktberichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **14 (1907)**

Heft 1

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

materialien führen würde. Anderseits sollten sich die Seidenstoffeinkäufer nun einmal daran gewöhnen, für die fertige Ware eine dem Rohseidenaufschlag entsprechende Preiserhöhung zu bewilligen, da jetzt und auf längere Zeit auf ein Fallen der Seidenpreise nicht zu denken sein wird. Drittens, was schliesslich wie ein Lichtpunkt aus der ganzen Angelegenheit herausstrahlen würde, wäre es sehr begrüssenswert, wenn die obwaltenden Verhältnisse die Herren Fabrikanten veranlassen könnten, etwas mehr Fühlung zu einander zu fassen und für die gemeinsamen Interessen solidarischer einzustehen. Denn tatsächlich gibt es nichts bemühenderes, als wenn ein Fabrikant seine Kalkulationen auf die gegebenen Verhältnissen basiert und dann ein zweiter billiger und ein dritter noch billiger offeriert, nicht um zu verdienen, sondern nur um die Bestellung zu erhalten. So lange solche Verhältnisse obwalten, wird man nie von einer Sanierung der Seidenindustrie sprechen können und sind alle noch so wohlgemeinten Zeitungsartikel wie ein Tropfen Wasser auf einen heissen Stein.

Man hat auf andern industriellen Gebieten erst in den letzten Jahren internationale Vereinbarungen getroffen, die sich für die betreffenden Industrien recht gut bewähren. Wir verweisen z. B. auf die Elektrizitätsindustrie, wo man sich auf die Innehaltung gewisser Preisnormen geeinigt hat und demgemäss von heute auf morgen gemeinsam bekannt gibt, dass die Fabrikate z. B. je nach der Steigerung der Rohmaterialienpreise Arbeitslöhne etc. nun ebenfalls um 10, 15, 20 oder 25 Prozent gesteigert werden. Infolge der Solidarität der Elektrizitätsfirmen wird nun der Käufer der Fabrikate von selbst davon abstehen, die geforderten Preise unter die festgesetzte Grenze zu drücken und das Geschäft wickelt sich glatter und lohnender ab.

Wäre es nun nicht möglich, durch ein gemeinsames Vorgehen der Fabrikanten auch so eine Art „Teuerungszulage“ zu erwirken? Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so wird man schon noch dazu kommen, je bälder aber je besser. Das vergangene Jahr hat bereits auf allen Gebieten Konventionsabschlüsse und Vereinigungen zur Wahrung gemeinsamer Interessen mit sich gebracht, wie es früher nie der Fall war. Soll aber das Wasser überall bis an den Mund laufen, bis man sich auf Massnahmen zur Rettung vor dem Untergang bemüht? Wie an anderer Stelle ausgeführt wird, haben die italienischen Fabrikanten sich zu einer gemeinsamen Preiserhöhung für ihre Fabrikate geeinigt. Das darf bereits als ein gewisser Erfolg auf dem Gebiet der Seidenindustrie angesehen werden. Denn, wie man weiss, haben Stoffeinkäufer, wenn sie in andern Textilzentren ihre Ware vermeintlich nicht billig genug erhalten konnten, sich mit der Erteilung ihrer Aufträge an die billigere italienische Industrie gewandt. Es ist daher nur zu begrüssen, wenn die italienischen Fabrikanten sich in erster Linie über Preiserhöhungen, Musterschutz u. dgl. wichtige Fragen zu gemeinsamen Massnahmen einigen. Ein durchschlagender Erfolg wird aber erst zu konstatieren sein, wenn man zur Förderung der Seidenindustrie internationale Wege beschreitet und dieses wird voraussichtlich auch das Endergebnis der obwaltenden Bemühungen und der bisherigen vereinzelnten Konventionen sein.

Firmen-Nachrichten.

Zusammenschluss von Kunstseide-Fabriken. Wie gemeldet wird, soll gegenwärtig die Gründung einer Gesellschaft erwogen werden, die alle nach dem Verfahren Chardonnet arbeitenden Gesellschaften aufnehmen soll. Das Kapital des neuen Unternehmens soll 25 bis 30 Mill. Fr. nicht überschreiten. Es kommen folgende Unternehmen in Betracht: die Société Bisontine, die Société Allemende, die Société de Tubize, die Société Hongroise und die französische und die deutsche Gesellschaft, die dieselben Lizenzen in Italien ausbeuten. Die Verhandlungen, die man zum Ziele zu bringen hofft, werden zwar eifrig betrieben, erfordern aber wahrscheinlich noch mehrere Wochen.

Umwandlung der Spitzen- und Stickereifirma A. Reichenbach, Paris, in eine Aktiengesellschaft. Kapital 1,250,000 Francs. Die bekannte Spitzen- und Stickereifirma A. Reichenbach in Paris ist in eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 1,250,000 Francs umgewandelt worden. Der ehemalige Inhaber, Herr A. Reichenbach, wird Direktor der neuen Gesellschaft, deren Firma lautet: „Société Anonyme des Etablissements Arnold Reichenbach“. Die langjährigen Mitarbeiter der Firma, die Herren Georges Sannier, Leopold Willstaetter und Charles Levy-Franckel werden Mitglieder des Verwaltungsrats.

Gründung einer grossen Wollwarenfabrik mit französischem Kapital in Italien. — Wie man vernimmt, wird die Firma Tiberghien Frères, die in Roubaix und in Tourcoing (Frankreich) sehr bedeutende Wollkämmereien, Kammgarnspinnereien und Webereien betreibt, in Italien, und zwar in San Michele, eine Wollwarenfabrik grössten Umfanges errichten.

Mode- und Marktberichte.

Seide.

Zur Zeit, da die Rohseidenpreise eine beunruhigende Aufwärtsbewegung aufweisen und dadurch Fachleute zur Meinungsäusserung in der Presse veranlassen (siehe vorstehenden Artikel), dürfte ein Auszug aus den statistischen Veröffentlichungen der Zürcher. Seidenindustriegesellschaft willkommen sein, wie er kürzlich über den Seidenmarkt im Jahre 1906 in der „N. Z. Z.“ veröffentlicht wurde.

Demnach werden die Ergebnisse der Totalernte 1906

für		gegen 1905	1904
	Kg.	Kg.	Kg.
Europa auf	5,950,000	5,5[illegible]0,000	5,925,000
Levante „	2,300,000	2,430,000	2,185,000
China „	2,565,000	2,727,000	2,857,000

Canton	Fr.	1,785,000	1,931,000	2,032,000
Japan	„	5,400,000	4,542,000	5,635,000
Indien	„	300,000	280,000	180,000
		18,300,000	17,410,000	18,814,000

geschätzt, die somit eine Zunahme von etwa 5 Proz. gegenüber 1905, dagegen ein geringeres Resultat als 1904 aufweisen.

Die Aufschlagbewegung wird folgendermassen begründet: Kleine Rimanenzen der letzten Campagne, wenig günstiger Ausfall der Ernten in China, Canton und Brousse, guter Geschäftsgang der europäischen Stoff- und Bandfabrikation, wesentlich höherer Konsum von Seiten Amerikas, grössere Entnahme von Seide durch andere Industrien, Steigen des Wechselkurses in China.

Nachstehende, dem Preiscourant der Zürcher. Seidenindustrie-Gesellschaft entnommene Notierungen geben ein Bild der letztjährigen Preisschwankungen:

	Ital. Org. klass. 22/24	Japan Org. fil. 22/24	Japan-Tr. klass. 3fach 36/40	China-Tr. subl. 45/50	Mail. Tr. subl. 26/30	Canton Trame 2fach 22/26
30. Dez. 1905	51.50	52.50	50.—	43.—	48.50	42.—
10. Febr. 1906	52.—	53.—	50.50	43.—	49.—	43.50
2. April	53.50	55.—	52.50	44 —	50.—	44 50
14. Mai	53.—	55.—	53.—	44.—	50.—	44.50
27. Juni	53.—	55.—	53.—	45.—	50 —	46.—
16. August	53.—	55.—	53.—	46.—	50.—	46.—
8. Oktober	55.50	57.—	54.—	47.—	52.50	48.—
12. November	59.—	60.—	57.—	48.—	55.—	50.50
10. Dezember	62.50	62.—	59.50	49.50	57.50	53.—
30. „	65.—	64.—	62.—	50.—	60.—	55.—

Die Aufwärtsbewegung der Preise ist durch die Spekulation jedenfalls unterstützt worden, aber ohne Outsiders, und dürfte bei etwas ruhigerem Markte noch Ware zum Vorschein kommen. Es ist zu hoffen, schliesst der Bericht, dass das neue Jahr keine Uebertreibungen bringen möge, die auf die Konsumationsverhältnisse ungünstig einwirken müssten und für die nächste Campagne unter Umständen bittere Enttäuschungen bringen könnten.

Seidenwaren.

Die Situation der Fabrik ist insofern günstig, als überall Aufträge vorhanden sind, insofern nicht fassonierte Stoffe in Betracht kommen; dagegen erschweren die hohen Seidenpreise eine lohnende Betätigung. Währenddem die milde Herbstwitterung auf den Verlauf des Detailgeschäftes eine ungünstige Einwirkung ausgeübt hatte, war es dem in den letzten Wochen überall mit Macht einsetzenden Winter vorbehalten, eine ausserordentliche Belebung des Kleinverkaufes herbeizuführen, weshalb eine günstige Einwirkung auf die Fabrik auch nicht ausbleiben wird.

Die Frühjahrskollektionen in Seidenstoffen zeigen infolge des Fehlens grösser gemusterter Gewebe ein ziemlich einfaches Gepräge, die Tätigkeit des Musterzeichners kommt ausser für kleiner gemusterte Artikel nur noch für Chinés in Betracht. Unter den verschiedenen Schaftgewebe-Musterungen sind schwarz-weisse und grau-weisse Quadrillés ziemlich vertreten, hie und da durch feinere Farbstreifen gehoben, ebenso sieht man Mille rayés und Taffete zum Teil als Damierfonds mit feinen Satinstreifen, Crêpe de Chine etc., hauptsächlich zur Verwendung für Blusen bestimmt. In dunklern Farbenstellungen, namentlich in Blau-grün sind Ecossais stark vertreten, daneben kommen auch andere Farben, wie Grau, Gobelin, Weinrot, Braun und Marine als Hauptnüancen vor. Chinés in Taffet- oder Louisinefond werden ziemlich viel mit Streifen in Atlasbindung oder auch mit Querstreifen gebracht, als Beigabe sind Ajour-Effekte für diese wie auch für andere Streifengewebe zu vermerken.

Wenn auch keine ausgesprochen neue Geschmacksrichtung vorliegt, so dürften Seidenstoffe für das Frühjahr- und Sommergeschäft doch in Frage kommen. Da die Spitzen- und Stickereiindustrie mit Neuheiten zurzeit noch hervorragender auf den Plan tritt, so wird dieser ohnehin wieder der Vorrang im eigentlichen Modegeschäft zufallen.

Lyon, 28. Dez. (Originalbericht.) Auf dem Rohseidenmarkt scheint die Preissteigerung — durch den wahrnehmbaren Mangel hervorgerufen — in allen Provenienzen immer fühlbarer zu werden, während anderseits die Nachfrage nach Ware die Geschäftsabschlüsse fördert. Im äussersten Osten steigen die Preise jeden Tag, da die Lager auf diesen Produktionsplätzen nur sehr gering sind.

Der Markt in Stoffen hat sich wieder etwas mehr gehoben gegenüber den vergangenen Monaten. Mousseline soie (Kette und Eintrag gedreht) gibt rege Beschäftigung, womit auch eine Bewegung für Erhöhung der Façonpreise im Zusammenhang steht. Mousseline brillante (chaîne grège, tramé gedreht oder chaîne grège und tramé grège) bringt ebenfalls viel Animierung für die Weberei und findet man nicht genügend Stühle, um die Ordern, welche hiefür einlaufen, auszuführen.

Was die ganzseidenen unie Stoffe betrifft: Taffetas noir oder blanc, Taffetas Pékin und Armures, so ist die Produktion auf einige hiefür eingerichtete mechanische Betriebe konzentriert.

In Façonnés (stückgefärbte, chaîne grège, tramé grège, Schappe, Wolle oder Baumwolle) unter den Bezeichnungen: Bengalinette, Petit Damas, chinesische Artikel etc., haben sich die zu Beginn der Saison gehegten günstigen Voraussichten noch nicht verwirklicht. Die Nachfrage verhält sich zaudernd und die Stühle sind deshalb nur unbestimmt beschäftigt. Immerhin hofft man auf Aufträge im Laufe des Monats Januar. Der Bedarf in Façonnés Nouveautés (chaîne cuit, tramé cuit) ist immer noch sehr geringfügig, es gehen hie und da Rayés und Quadrillés. Für Moirettes (chaîne coton, tramé coton) scheint die Zukunft sehr verheissungsvoll zu sein, wenn man dies nach den bereits erfolgten Bestellungen dieser Stoffe in Uni, Façonné, Pékin und Ecossais schliessen darf.

Im allgemeinen ist die Fabrik voll beschäftigt und es scheint die Situation noch auf Monate hinaus günstig für Mousseline soie, leichte Stoffe und Unis (stückgefärbt) in verschiedenen Genres. Die Fabrikation von Nouveautés (chaîne cuit, tramé cuit) hat den wünschenswerten Aufschwung noch nicht genommen und die Fabrikation ganzseidener Uni-Artikel (gefärbt in Flotten) ist durch

die den leichten Geweben immer noch günstige Mode in ihren ursprünglichen Rechten sehr beschränkt worden.

Basel. Nach einer Anzahl recht magerer Jahre ist der Bandindustrie wieder einmal Heil wiederfahren. Andauernd flotte Beschäftigung, Ordres nicht nur für das Frühjahrs- und Sommergeschäft, sondern sogar bis in den nächsten Herbst hinein, bei, dem Rohseidenaufschlag angemessenen Preisen, das ist die Signatur des derzeitigen Geschäftsganges.

Was die Musterung betrifft, so liegen auch hier eigentliche Neuheiten nicht vor, Chinés und Ecossais, nebst Rayés scheinen die eigentlichen Repräsentanten des Mustergeschmackes verbleiben zu wollen. Ueber die gangbaren Artikel ist dem „B. C." noch folgendes zu entnehmen:

„In breiten glatten Bändern fällt Failletine entschieden die führende Rolle zu. In zweiter Linie kommt Taffet und dann noch, etwas vernachlässigt durch das Dominieren dieser beiden Gewebe, Satin Liberty. Moiré wurde im Anfang als Nouveauté lanciert und wohl auch von verschiedenen Seiten (speziell Frankreich) etwas bestellt, konnte sich aber am deutschen Markt nicht recht entwickeln. Glacé wurde besser aufgenommen, doch dürfte diesem Artikel mit Beginn des Geschäfts eine noch grössere Rolle beschieden sein, wenigstens zeigte Paris in letzter Zeit erhöhtes Interesse dafür und placierte den Artikel in nicht unbedeutenden Quantitäten.

In gemustert weisen Chinés und Ecossais die Hauptschlager auf, und zwar kommt dafür in erster Linie Taffetbindung in Betracht. In bunten Rayés wurde allenthalben viel geboten und hat sich der Artikel auch dank der neuen Farbstellungen sehr gut verkauft; quergestreifte Sachen (Bayadères) konnten speziell in schmäleren Nummern (bis 60) für Krawattenzwecke usw. viel bestellt werden, auch ist dem Artikel im Sommer zur Verwendung auf Panamahüten ein guter Konsum gesichert. Damassés sind, wenn sie nicht in Verbindung mit Kettdruck gebracht werden, vernachlässigt. — Als gutes Zeichen für den Artikel im allgemeinen ist zu konstatieren, dass durchschnittlich mehr Nachfrage nach besseren Artikeln herrscht, wodurch sich auch der Fabrikant veranlasst fühlte, auf diesem Gebiete mehr als sonst zu bringen, so z. B. sieht man sehr breite Chinés (bis 108) auf reichen Fonds, die wundervoll wirken und schlank gekauft wurden.

In den schmalen Stapelbändern (Nr. 5, 9, 12) ist gleichfalls ein lebhafteres Geschäft als in den letzten Jahren zu verzeichnen, was besonders in den ungewohnt langen Lieferzeiten zum Ausdruck kommt; gekauft wird Rips, Taffet, Moiré und Satin. Wie in allen Genres mussten auch hierin die Preise zum Teil sehr beträchtliche Erhöhungen erfahren und werden noch weiter steigen.

Die feinere Pariser Mode und die Sommermodelle für 1907.

Ueber die Gestaltung der Mode und der neuen Kostüme ist den Schilderungen des Pariser Berichterstatters des „B. C." folgendes zu entnehmen:

Am Schluss des Jahres widmet die Pariserin ihre Zeit beim Schneider der Vollendung ihrer Nachmittagsrobe, der Toilette de visite oder vielmehr der Toilette habillée. Und die neueste Vorschrift gebietet, dass der Hut, von dem das Pariser Weltkind sich ohnehin nicht gern trennt, genau in der gleichen Farbe des Kleides sei, der Hut sowohl wie der reiche Straussenfederschmuck, mit dem derselbe heutzutage geschmückt sein muss. In dem Konfektionshaus auf der Place Vendome, dessen Fenster am eintönig gelben Blumenschmuck schon von aussen leicht erkenntlich sind, bei Béchoff-David, sind die mit vornehmem und diskretem Luxus ausgestatteten Toiletten meist aus dem schönen, weichen und schmiegsamen, kunstvoll schillernden Samt, dem Velours-Chiffon, und zum grossen Teil in den neumodischen altrosa Nuancen und dieser kleidsamen Farbe verwandten Tönen gehalten. Die Modelle sind ohne Ausnahme in der für diesen künstlerisch anerkannten Stoff so vorteilhaften Form Princesse ausgeführt und haben den Genre Empire durch den vorn runden, nach rückwärts leicht aufsteigenden Gürtel, meist aus dem gleichen Material, angezeigt. Der durch die kürzere Taille so graziös verlängerte Rock wird dann durch eine wenig ins Auge fallende, oft bogenartig gehaltene Garnitur in denselben oder gleichfarbigen Stoffen unterbrochen.

Eine fichuartige, herzförmig auf weissen Spitzen und oft über Spitzenärmel fallende Drapierung des Corsage verliert sich im Gürtel. Es herrscht die kleidsamste Manier, in diskreter Weise den Samt zu erhöhtem Luxus zu bringen, die weissen Spitzen sind nicht zu vermeiden, sowie die irischen Spitzen und Clunys, die auch auf das Stoff-Fichu appliziert werden. Grosse elegante Metallschnallen schliessen in der Regel die rückwärtig unsichtbar gehakten Prinzessroben, wenn es nicht Goldknöpfe sind, die dann auch ihren Platz korrespondierend vorn am Gürtel finden.

Der in altrosa Tönen gehaltene Samt ist es zwar nicht allein, der zu den Modellen der genannten Firma verarbeitet wird, ein schönes Mordoré oder ein stilles Grün sind gleichfalls hin und wieder in diesen leicht schleppenden, nur durch wenig Unterkleider gehaltenen Roben vertreten. Sie müssen sich eben so viel als möglich dem Körper anschmiegen.

Neben diesen weichen Samtroben fehlen selbstverständlich auch die eleganteren Tuchkostüme nicht, zu deren kurz schleppenden Röcken hier ein längerer Paletot gehört, der zwar die verkürzte Taille nicht entbehrt und dennoch im Rücken anliegt und schlicht mit Stoffknöpfen geschlossen wird. Dort ist es eine kurze Jacke, die zu einem dunkelblauen Tuchkostüm, mit breiten schwarzen Seidentressen garniert, die Taille markiert, ohne sie zu berühren, und mit Goldknöpfen, die auf die Revers, mit Schnur benäht, gesetzt sind. Wieder ein anderes dieser einfachen und doch so eleganten Modelle der Firma ist dessen Phantasie-Jackett im Genre Empire, das zu seinen Velours-Aufschlägen hellblaue Emailknöpfe hat, die, auf den Samt und im Rücken placiert, den Ausputz des Kostüms ausmachen.

Der weiche, feine Seidensamt ist aber bei Béchoff-David auch zu vielen Modellen der Mäntel-Konfektion verarbeitet und hat sich der ganz besonderen Gunst der deutschen Kronprinzessin zu rühmen. Die genannte Firma hat die Order eines grauen Velours-Mantels für die hohe Frau in jüngster Zeit ausgeführt, der mit seinem

weiten Faltenwurf und den leicht hinein zu schlüpfenden Aermeln seine Bestimmung für den Wagen hat. In violettem Samt gilt dieser lange Mantel mit einer reichen weissen Broderie als ein Modell für den Abend, das freilich an Eleganz bei weitem übertroffen wird durch einen lichten Seidenmantel aus Liberty, couleur Biscuit. Derselbe hat eine ganz besonders originelle Abfütterung aus plissiertem weissen Liberty, die nicht an den Oberstoff im Körper befestigt ist und die als Abschluss vorn mit einem breiten Chiné-Taffetband endigt. Eine reiche weisse Seidenpassementerie garniert rückwärtig den Mantel.

Ganz besonders hübsche Modelle und eine reiche Auswahl von weissen Phantasie-Spitzenblusen bewundert man bei Béchoff-David, sommerliche Blusen, die nunmehr keiner Saison mehr angehören und von der Pariserin unter der Pelz- wie unter der Sommerjacke getragen werden. Die einen sind aus Valenciennesstoff, der äusserst kunstvoll mit einer in dicken Knötchen gehäkelten Ajour-Broderie zusammengestellt ist, die andern sind auch ganz mühsam à jour ausgenähtem Voile-Ninon und haben in blassen, hellen Farben einen schmalen Blendenausputz dazu.

Die Seidenbluse wird immer mehr von der Mode zugunsten aller leichten transparenten Stoffe und Spitzen und Stickereien vernachlässigt. In einem der distinguierten Läden der Rue de la Paix findet man sogar Blusen aus weisser, passementerieartig gehandhabter Stickerei, die durch Motive, in einer dicken, braunen Seidenschnur ausgeführt, unterbrochen wird.

Während man sich öffentlich überall noch ganz mit dem, was dem Winter zukommt, beschäftigt, bereitet die Firma Bernard & Cie. in der Avenue de l'Opéra in aller Stille bereits die sommerlichen Modelle vor, da sie lange schon vor dem Schluss der Saison den Besuch der fremdländischen Einkäufer zu erwarten hat. Das erste Sommerkleid im Genre Flou-Flou, das die Firma neuerdings besonders kultiviert, aus hellblauem Tussor, ist überreich mit Passementerie im gleichen Farbenton garniert. Ein wohl drei Finger breites Entredeux aus Seidensoutache ist in die fichuartig gehaltene Draperie des Corsage gesetzt, und eine kurze Garnierung aus blauseidenen Gehängen bildet den Abschluss derselben. Das Wenige, das der Empirestil erlaubt, zeigt auch dieses Modell im Rücken. Die Aermel, die ganz aus Valenciennesspitze, wie das Interieur am Corsage, harmonieren mit der allgemeinen Garnierung des Modells, die in ganz eigenartiger Weise aus einer 3—4 Zentimeter hohen Valenciennesspitze besteht. Dieselbe umrahmt in grossem runden Bogen das Tablier des Rockes und läuft dann zu wiederholten Malen mit ihren Bogen und mit einer schmalen, hellblauen Seiden-Soutache dreimal benäht um den Rock herum, der mit dem Corsage gemeinsam eine Robe Princesse bildet.

Diese mit mühevoller Handarbeit geputzten Modelle, die als Vorläufer des Sommers eine grosse Saison, die der Passementerie zustatten kommt, vorbereiten, haben die Ateliers der grossen Konfektionshäuser veranlasst, derartige Spezialarbeiterinnen für Passementerie und Soutache-Broderien sich selbst zu halten, um die eigentlichen Berufsbrodeure weniger in Anspruch nehmen zu müssen.

Die Modefarben für 1907.

Die Mode bevorzugt die braunen Schattierungen in jeder Art. Aprikosenfarbe steht allen voran; auch Kupferbraun wird schon viel herausgebracht, Eichelbraun, bisonfarbene Schattierungen, Bronze- und Kaffeebraun. Je beliebter Braun wird, in desto dunkleren Nuancen wird es bevorzugt, obgleich doch die Frühjahrs- und Sommersaison gewiss Anspruch auf helle Farben hat. Deshalb werden wohl diese Nuancen Vorfrühlings-Farben werden. Der Sommer bevorzugt Chamois-Farben in hellen Tönen, das sogenannte Tussah. Auch ein blasses Reseda, Discret und ein gelbliches Grün, Tilleul, spielen eine Rolle. Die Pastellfarben beherrschen noch immer die Kleiderstoff-Branche. Ausserdem wird dreierlei Blau bevorzugt: Pompadour, Cascade und Bluette, welche sich alle drei in hellen und mittleren Tönen halten. Für Wollstoffe kommt kräftiges Dunkelblau in Betracht, Nuancen wie Bleu royal, Massine und Hongrois. Blau tritt überhaupt in jeder Schattierung auf, Purpurblau, Marine, Grünblau mit grauem Ton. Auch Rosa tritt wieder in den Vordergrund in sehr originellen Farben. Ganz dunkel und kräftig, fast bräunlich, in helleren Pfirsichtönen, in Mauve-Schattierung usw. Grau wird gleichfalls voraussichtlich viel gefragt werden, ebenfalls in Mauve-Ton, matt Perlgrau und dunkel Bleigrau. Auch Rot tritt wieder auf, Giroflé an der Spitze, daneben Erdbeer, Kardinal, Thermidor. Es ist eben jede Farbe modern. Irgend etwas Neues weist die Farbenkarte 1907 für die Kleiderstoff-Branche nicht auf. Dagegen zeigen Putz- und Besatzartikel neue und originelle Farben. Wunderschöne Nankin-Farben (Aprikosenfarben mit leichtem gelblichen Ton) sind darunter und ganz helle grüne Töne. Mauve in allen Pastelltönen, die sich mehr dem Rosa als dem Blau zuneigen. Das Kopenhagener Blau, das flämische Rosa und Honiggelb gehen bis in die mattesten Schattierungen hinauf, ihr dunkelster Ton ist nur eine Mittelfarbe. Auch in der Putz- und Besatzartikel-Branche ist viel Meinung für Blau vorhanden; auch hier wird Neues gebracht: ein Clair de Lune, das sehr wirkungsvoll ist, und eine neue Schieferfarbe. Die Blumenfabrikation bevorzugt Scharlachtöne, kräftiges Rot und Rosa und eine Magenta-Nuance, welche unter dem Namen Rhododendron bekannt wird. In Grau wird Rauch-, Silber-, Grün-grau getragen. Den bisherigen Klematistönen Mauve ist in einer halb mauve, halb violetten Farbe, Kampanile genannt, ein Zuwachs erstanden. Die Tatsache, dass in Kleiderstoffen vor allem dunkle Töne bevorzugt werden, die Putz- und Besatzbranche aber auffallend helle Farben bringt, erleichtert eine harmonische Zusammenstellung ungemein.

Grossindustrielle der Seidenindustrie.

Kommerzienrat Wilhelm Schroeder, Krefeld. †

Wir haben bereits in der letzten Nummer den Hinschied des Herrn Kommerzienrat Wilhelm Schroeder, Seniorchef der Firma Wm. Schroeder & Co., zur Kenntnis unserer Leser gebracht. Einem Nachruf über diesen verdienten Grossindustriellen der Seidenindustrie entnehmen wir noch folgendes: